

SH

09. | 10. Februar 2013

**Philharmonie  
im Schauspielhaus**

3. Konzert



# KUNSTHANDLUNG KÜHNE

Unsere Kunsthandlung empfiehlt  
sich für erlesene Malerei,  
Kunstgegenstände und Interieur.

**01324 DRESDEN** – WEISSER HIRSCH . Palittleite 68 . **Tel.** (0351) 2679064  
**E-Mail:** [info@kunsthandlung-kuehne.de](mailto:info@kunsthandlung-kuehne.de) . [www.kunsthandlung-kuehne.de](http://www.kunsthandlung-kuehne.de)  
MO-FR 10-18 . SA 10-13

---

Gemälde von Prof. Fritz Beckert . 1877 Leipzig – 1962 Dresden  
Die Schloßstraße in Dresden

FEBRUAR  
2013

09  
SAMSTAG  
19.30

10  
SONNTAG  
19.30

**Philharmonie im Schauspielhaus**

Großes Haus

**3. Konzert**

Michael Sanderling | Dirigent

Gábor Boldoczki | Trompete

Fazil Say | Klavier



Komponist & Interpret: FAZIL SAY

»...DER JUNGE SPIELT WIE DER TEUFEL« – Aribert Reimann über Fazil Say

**FAZIL SAY (\*1970)**

Konzert für Trompete und Orchester op. 31

*Allegro*

»5 gegen 6«

»Thema«: *Adagio – Variation 1 – Variation 2:*

*Maestoso – Variation 3: Finale*

**DMITRI SCHOSTAKOWITSCH  
(1906 – 1975)**

Konzert für Klavier, Trompete und Streich-  
orchester c-Moll op. 35

*Allegretto*

*Lento*

*Moderato*

*Allegro con brio*



**PAUSE**

**WOLFGANG AMADEUS MOZART  
(1756 – 1791)**

Sinfonie Nr. 40 g-Moll KV 550

*Molto allegro*

*Andante*

*Menuetto. Allegretto*

*Allegro assai*

## Zwischen Orient und Okzident

*Fazil Says Konzert für Trompete und Orchester op. 31*

Die Trompete hatte es als Soloinstrument schwer, als ihre Glanzzeit nach dem Barock zu Ende gegangen war. »Der Klang der Trompete ist edel und glänzend; er eignet sich für kriegerische Phantasiebilder, für Wut- und Racheeschrei ebenso gut wie für Triumphgesänge und kommt dem Ausdruck aller tatkräftigen, stolzen, großartigen Gefühle sowie der meisten tragischen Töne entgegen«, so beschrieb Hector Berlioz 1844 ihren Charakter. Dieser scheint dem bürgerlichen Geschmack und der romantischen Vorliebe für verdämmernde Klänge nicht ganz entsprochen zu haben, denn in der Kunstmusik des 19. Jahrhunderts trat die Trompete fast ausschließlich als Orchesterinstrument in Erscheinung. Mit der Erweiterung der Spieltechniken im 20. Jahrhundert und dem Siegeszug des Jazz änderte sich das. Jetzt lernte man die Trompete



als ein Instrument kennen, das auch zu sehnsuchtsvollen, weichen Kantilenen und zu einer Sprache des Schmerzes befähigt ist.

In Fazil SAYS Konzert für Trompete und Orchester von 2010 kommen alle Ausdrucksebenen der Trompete zur Geltung: kämpferische, schmetternde Gesten, signalartige, schnelle Repetitionen, sehnsuchtsvolle Melodien. Mal solo, mal in quirliger Kommunikation mit dem Orchester hat der Solist alle Möglichkeiten, sein enormes Können zu demonstrieren, ohne jemals in eine reine Zurschaustellung virtuoser Fähigkeiten zu verfallen.

1970 geboren, gehört Fazil Say zu jener Generation jüngerer Komponisten, die mit der Jazz-, Pop- und Filmmusik frei umgeht und durch diese genauso beeinflusst wurde wie von Bach, Mozart oder Beethoven. Say gehört heute zu den wirklich erfolgreichen Komponisten, und er nimmt als gefragter Pianist und Interpret des klassischen Repertoires jede Gelegenheit wahr, eigene Werke oder Improvisiertes in seine Programme einzubauen – ein Multitalent,

das auch durch sein unkonventionelles Auftreten im Konzertsaal die Herzen des Publikums schnell für sich gewinnen kann, und ein Vielbeauftragter, der bereits ein umfangreiches Œuvre vorzuweisen hat: darunter drei Sinfonien, zwei Oratorien, neun Solokonzerte, Kammer- und Klaviermusik, Lieder, Film- und Theatermusik.

Als Sohn eines Musikwissenschaftlers und Schriftstellers in Ankara geboren, studierte er als Jugendlicher Klavier und Komposition am dortigen Konservatorium, wurde 1985 bei einem

## FAZIL SAY

Geb. 14. Januar 1970, Ankara

### **Konzert für Trompete und Orchester op. 31**

**Entstehung:** 2010

**Uraufführung:** 12. September 2010 in der St.-Georgen-Kirche zu Wismar während der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern 2010 mit Gábor Boldoczki als Solisten

**Spieldauer:** Ca. 25 Minuten

### **Besetzung:**

Piccolo	3 Hörner
2 Flöten	Trompete
2 Oboen	Posaune
2 Klarinetten	Schlagwerk
2 Fagotte	Streicher

Workshop in Ankara von David Levine und Aribert Reimann entdeckt und wechselte auf ihren Ratschlag hin als 17-Jähriger für fünf Jahre an die Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf. Anschließend führte er seine Ausbildung an der Universität der Künste Berlin zu Ende.

Seine türkische Herkunft nimmt unüberhörbar Einfluss auf seine ansonsten in der europäischen Kunstmusik wurzelnden Musik. Das türkische Idiom lässt sich auch im Trompetenkonzert melodisch und rhythmisch heraushören, ebenso wie Says Leidenschaft für Jazz und Improvisation.

Wie auch dieses Werk beweist, hat die Gattung Solokonzert, die im italienischen Barock wurzelt, auch im 20. Jahrhundert nichts an ihrer Beliebtheit einbüßen müssen – vermutlich, weil sie lebendige Spielleidenschaft mit dramatischem Geschehen, brillante solistische Virtuosität mit orchestralem Klang und individuellen Ausdruck mit der »neutralen« Kollektiv-Aussage des Orchesters verbindet. Auch in Says Konzert sind ihr die grundlegenden Kennzeichen des barocken Typus

geblieben: So etwa die Dreisätzigkeit, das exzessive Dialogisieren zwischen Solo und Orchester und der ernste, schmerzliche Gestus des langsamen Mittelsatzes.

Omnipräsent ist im rhythmisch versierten, häufig den Takt ändernden Kopfsatz das mit Tonrepetitionen arbeitende, perkussive, signalartige Hauptthema, das von der Trompete solo vorgestellt wird. Quecksilbrig ändert die Trompete aber immer wieder ihre Artikulationsweise und initiiert dadurch Bewegungswechsel im ganzen Orchester: durch einfache, sich wiederholende Skalen, mal melodiöse, mal swingende Einsprengsel. Auf rhythmischen Wiederholungsmustern baut auch die ausgedehnte Solokadenz kurz vor Schluss auf. Mit seiner Schlagzeuggruppe aus drei Perkussionisten entwickelt der sich enorm steigende Satz einen mitreißenden, vorwärtstreibenden rhythmisch-motorischen Drive.

Ein sanfter Hauch von Orient durchzieht den zweiten Satz, gleich zu Beginn durch die kurzen Motive der fünffach geteilten Violoncelli

entfacht. Der Satz ist »5 gegen 6« überschrieben und spielt durchweg mit der raffinierten rhythmischen Idee, die einzelnen Orchestergruppen und auch die Trompete in unterschiedlichen Metren denken zu lassen, wodurch subtile rhythmische Irritationen entstehen. In dieses Gewebe wird eine wehmütige Trompetenmelodie gegossen, im Zentrum des Satzes steht ein kurzer orchestraler Trauergesang.

Das Finale gestaltet sich als Thema mit drei Variationen. Das Thema ist erneut eine traurige Trompetenmelodie, die gelegentlich nur von Liegetönen der Kontrabässe und sanften regelmäßigen Trommelschlägen begleitet wird. In Variation I spielen die verschiedenen Orchestergruppen und die Trompete mit den unterschiedlichen Motiven des Themas. Ihre Arbeit in minimalistischen Wiederholungsmustern wird allerdings immer wieder gestört durch rhythmische Interventionen der Perkussionisten. Variation II gibt sich aggressiver und rhythmisch härter, verfestigt sich aber schnell in starr sich wiederholende Bewegungen, was nur gelegentlich durch swingende

Melodien unterwandert wird. Aufgegriffen wird jetzt das Repetitionsmotiv des Kopfsatzes. Unmerklich geht die zweite Variation in die dritte über, die das rhythmisch und melodiös starre Korsett langsam aufweicht und zum Fließen bringt.

Says Trompetenkonzert war ein Auftragswerk der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern und wurde am 12. September 2010 in Wismar uraufgeführt. Solist war der Trompeter Gábor Boldoczki, das Konzerthausorchester Berlin dirigierte Lothar Zagrosek.

## »Niemals eine Note schreiben, die falsch klingt«

*Dmitri Schostakowitschs Konzert für Klavier, Trompete und  
Streichorchester op. 35*

»Der Humor hat nicht nur etwas Befreiendes wie der Witz und die Komik«, schreibt Sigmund Freud in seiner Schrift »Der Humor«, »sondern auch etwas Großartiges und Erhebendes. Das Großartige liegt offenbar im Triumph des Narzissmus, in der siegreich behaupteten Unverletzlichkeit des Ichs. Das Ich verweigert es, sich durch die Veranlassungen aus der Realität kränken, zum Leiden nötigen zu lassen, es beharrt dabei, dass ihm die Traumen der Außenwelt nicht nahegehen können, ja es zeigt, dass sie ihm nur Anlässe zu Lustgewinn sind.« Eine Bemerkung, die gerade im Falle Dmitri Schostakowitschs den Kern der Sache trifft: Künstlerisch überlebte der Komponist die Stalin-Diktatur nur, weil er sich die semantische

Vieldeutigkeit von Musik ohne Worte zunutze machte und gerade im Scherz, in der Ironie und der Groteske ein Mittel fand, die zuweilen lebensgefährliche Gratwanderung zwischen äußerem Schein und eigentlich Gemeintem zu bewältigen.

Im Jahr 1933, als der 26-jährige Komponist sein Konzert für Klavier, Trompete und Orchester in c-Moll op. 35 – auch Klavierkonzert Nr. 1 genannt – schrieb und in Leningrad mit Erfolg zur Uraufführung brachte, war er allerdings noch nicht in Ungnade gefallen. Schostakowitsch geriet erst 1936 in die Schusslinie der KPdSU. Am 28. Januar titelte die mächtige Zeitung Prawda »Chaos statt Musik« und bezog sich damit auf Schostakowitschs »Lady Macbeth«-Oper. Vorgeworfen wurden ihm eine »disharmonische, chaotische Flut von Tönen«, »Gepolter, Geprassel und Gekreische« – womit die ästhetische Orientierung an der westeuropäischen »Dekadenz« gemeint war. Es wurde eine wütende Hetzkampagne gegen den Komponisten eingeleitet – ein traumatisches Erlebnis, das Schostakowitsch dazu zwang,

eine Überlebensstrategie zu entwickeln, die es ihm in der Folge ermöglichen würde, einerseits weiterarbeiten zu können, andererseits seine künstlerische Integrität zu wahren.

Vieles von dem, was Schostakowitsch musiksprachlich dazu befähigte, nicht zu verstummen, sondern zu einem »im System agierenden kritischen Chronisten der Zeit« (Peter Uehling) zu werden, ist in op. 35 schon deutlich hörbar: einerseits die Beherrschung eines fein differenzierten Systems unterschiedlichster Tonfälle – ob ironische, satirische, groteske oder trauernde, ob barocke, klassische, romantische oder zeitgenössische, ob Gassenhauer, Schlager und Volkslied oder Beethoven, Haydn, Hindemith und Mahler. Andererseits eine meisterhafte Kontrapunktik und eine fortschrittliche, raffinierte Harmonik, die plötzliche Stimmungswechsel und starke Kontraste durch geschmeidige Übergänge jederzeit möglich macht. Das häufige Springen und Gleiten von einer Tonart in die andere erzeugt eine verzerrte Tonalität, die in melodischer Hinsicht ein Spiel mit



**DMITRI  
SCHOSTAKOWITSCH**

Geb. 25. September 1906,  
St. Petersburg

Gest. 09. August 1975, Moskau

**Konzert für Klavier, Trompete  
und Streichorchester c-Moll  
op. 35**

**Entstehung:** 1933

**Uraufführung:** 15.10.1933 in der  
Leningrader Philharmonie, mit dem  
Komponisten am Klavier, Alexander  
Schmidt (Trompete), unter Leitung  
von Fritz Striedy

**Spieldauer:** Ca. 21 Minuten

diatonischen und chromatischen  
Nebennoten erlaubt. Es entsteht  
der für Schostakowitsch typische  
satirische Themencharakter.

Das Konzert op. 35 ist nicht  
klassisch dreisätzig, sondern  
viersätzig mit zwei langsamen  
Mittelsätzen. Alle Sätze gehen  
ohne Pause ineinander über. Trotz  
Übernahme traditioneller Satz-  
charaktere (wie der dialektischen  
Sonatenform im Kopfsatz, der  
elegischen langsamen Sätze, des  
witzig-spritzigen Sonatenrondo-  
Finales) richtet sich Schostako-  
witsch nicht nach dogmatischen

Satzreglements. Die musikalischen Gattungstraditionen werden als  
frei kombinierbare Gestaltungsmöglichkeiten genutzt, um individuelle  
Kompositionsprinzipien und Ansprüche zu integrieren.

Parodistisch ist der Gestus des Konzerts in seinen Außensätzen. Neben  
den zuweilen um die Wette eifernden Solisten wird das besonders  
gut hörbar im Finale und in seinen rasenden Galoppaden. Hier zitiert  
Schostakowitsch leicht verzerrt mal eigene Themen (etwa zu Beginn  
seine Ouvertüre »Columbus« op. 23), mal Haydns Klaviersonate  
D-Dur Hob. XVI:37 oder in der Soloklavierkadenz gar Beethovens »Die  
Wut über den verlorenen Groschen«.

Die ausgewogenen Proportionen, die kleine Besetzung, der lichte,  
klare Klaviersatz und die transparente Instrumentation machen das  
Werk zu einem typischen Vertreter des Neoklassizismus, in dem  
Komponisten wie etwa Igor Strawinsky oder Maurice Ravel als  
Gegenreaktion auf die überbordende Emotionalität der Spätromantik  
die Rückkehr zur Objektivität suchten.



## Mit Gänsehautfaktor

*Mozarts Sinfonie Nr. 40 g-Moll KV 550*

Kann man die Wirkung von Musik immer bis ins Detail erklären? Man kann analysieren, was in der Partitur steht. Man kann die Form erfassen und was kompositionstechnisch vor sich geht. Aber warum man etwa in Mozarts später g-Moll-Sinfonie in der Reprise des Kopfsatzes nach dem zweiten Anlauf des Hauptthemas stets eine Gänsehaut kriegt, entzieht sich einer klaren Analyse. Die Gründe für die enorme Wirkung, die die plötzliche harmonische Öffnung evoziert, sind nicht genau zu beschreiben. Man kann die Faktoren Instrumentation, Stimmführung und Harmonik getrennt betrachten. Das Zusammenspiel dieser Ebenen und den Zusammenhang der Töne, die am Ende das Klangereignis ausmachen, nimmt man dagegen wohl eher unbewusst wahr.

Mozarts g-Moll-Sinfonie KV 550 hat viele solcher Stellen. Es sind die Augenblicke, in der die raffiniert komponierte, sich aber

**WOLFGANG AMADEUS  
MOZART**

Geb. 27. Januar 1756, Salzburg  
Gest. 05. Dezember 1791, Wien

**Sinfonie Nr. 40 g-Moll KV 550**

**Entstehung:** 1788

**Spieldauer:** Ca. 33 Minuten

**Besetzung:**

Flöte  
2 Oboen  
2 Klarinetten  
2 Fagotte  
2 Hörner  
Streicher

unproblematisch gebende und vorhersehbar scheinende Oberfläche plötzlich zerrissen wird und Tiefe entsteht. Etwa im zweiten Satz, wenn auf den grazil seufzenden Tonfall des einzigen Dur-Satzes plötzlich durch dunkle, holzbläserlastige Moll-Einbrüche Riesenschatten fallen. Oder im dritten Satz: Wenn ein lapidares, harmloses Ländler-Trio den weit-ausholenden, sehnenenden Gestus des kaum tanzbaren Menuetts unterbricht. Oder aber im buffonesken Finale, wenn das operninspirierte Hauptthema ausfasert,

dann überführt wird in sinfonische, quirlige, quecksilbrige Strukturen, um dann plötzlich mit einem dämonischen Fugato konfrontiert zu werden.

Das Autograph der g-Moll-Sinfonie trägt das Datum 25. Juli 1788. Es ist die mittlere der letzten drei Sinfonien Mozarts, die offenbar ohne einen äußeren Anlass komponiert wurden und innerhalb von nur sechs Wochen entstanden. Wie das gesamte Spätwerk Mozarts sind auch diese drei Sinfonien geprägt durch seinen kühnen thematischen Erfindungsreichtum, die souveräne Kraft gedanklicher Vereinheitlichung, die Chromatisierung der Harmonik und die delikate Behandlung des Bläsersatzes. Mozart hatte in den 1780er Jahren die Haydnsche Kunst motiv-thematischer Arbeit und seinen oft volkstümlich-fasslichen Tonfall genauestens studiert. Durch die gleichzeitige Beschäftigung mit Werken Johann Sebastian Bachs und Georg Friedrich Händels kam die Kenntnis sorgfältig ausgearbeiteter Kontrapunktik hinzu. Die besondere Fähigkeit der Aneignung und

anschließenden Verschmelzung verschiedener Kompositionstechniken und -stile führte im eigenen Werk zur perfekten Synthese polyphoner und homophoner Satztechniken und zur kontrapunktischen Durchdringung des Satzes.

Die g-Moll-Sinfonie durchzieht durchweg ein vorwärtstreibender Bewegungsimpuls. In der Durchführung des ungemein expressiven, rasanten Kopfsatzes fühlt man sich gar wie in einem Hexenkessel. Ein Satz, in dem es ständig seufzt und ächzt, der schroff mit herben Dissonanzen arbeitet. Das Andante dagegen überzeugt durch sorgfältig herausgemeißelte, kontrastreiche motivische Arbeit, die immer wieder durch quälend-schmerzhafte harmonische Moll-Einbrüche in Frage gestellt wird: ein groß angelegtes Seelengemälde in Sonatenform. Das folgende Menuett besticht durch seinen fantastisch anmutenden, atemlosen Gestus, der durch ein friedliches Trio kontrastiert wird. Das Finale schließlich formiert sich in unglaublichem Tempo zu einem Orkan, der – je nach

Interpretation – zuweilen beethovensche Gewalttätigkeiten an den Tag legt. Hier wirft Mozart existenzielle Fragen auf. Eine Welt baut sich auf, die weit in die Zukunft weist.

*Verena Großkreutz*

# In Dresden verwurzelt

Die Dresdner Philharmonie



Heike Janicke | 1. Konzertmeisterin der Dresdner Philharmonie

markenteam

## Wir auch

DREWAG. Wir sind Dresdner und für Dresden da. Wir arbeiten hier, erzeugen und liefern Strom, Wärme und Wasser, bilden aus und engagieren uns für Vieles, was Dresdner lieben.

[www.drewag.de](http://www.drewag.de)

Alles da. Alles nah. Alles klar.

**DREWAG** 

## Dresdens Klang. Die Musiker der Dresdner Philharmonie

### **Chefdirigent**

Prof. Michael Sanderling

### **1. Violinen**

Prof. Ralf-Carsten Brömsel KV

Heike Janicke KV

Prof. Wolfgang Hentrich KV

Dalia Schmalenberg KV

Eva Dollfuß

Anna Fritzschn

Julia Suslov-Wegelin

Prof. Roland Eitrich KV

Heide Schwarzbach KV

Christoph Lindemann KV

Marcus Gottwald KM

Ute Kelemen KM

Antje Bräuning KM

Johannes Groth KM

Alexander Teichmann KM

Annegret Teichmann KM

Juliane Kettschau KM

Thomas Otto

Eunyoung Lee

Theresia Hänzsche

### **2. Violinen**

Heiko Seifert KV

Cordula Fest KM

Günther Naumann KV

Erik Kornek KV

Reinhard Lohmann KV

Viola Marzin KV

Steffen Gaitzsch KV

Dr. phil. Matthias Bettin KV

Andreas Hoene KV

Andrea Dittrich KV

Constanze Sandmann KM

Jörn Hettfleisch KM

Dorit Schwarz KM

Susanne Herberg KM

Christiane Liskowsky

N.N.

### **Bratschen**

Christina Biwank KV

Hanno Felthaus KM

Beate Müller KM

Steffen Seifert KV

Steffen Neumann KV

Heiko Mürbe KV

Hans-Burkart Henschke KM

Andreas Kuhlmann KM

Joanna Szumiel

Tilman Baubkus

Irena Dietze

Sonsoles Jouve del Castillo

Harald Hufnagel

N.N.

### **Violoncelli**

Matthias Bräutigam KV

Ulf Prella KV

Victor Meister KV

Petra Willmann KV

Thomas Bätz KV

Rainer Promnitz KV

Karl-Bernhard v. Stumpff KM

Clemens Krieger KM

Daniel Thiele KM

Alexander Will

Bruno Borralhinho

Dorothea Plans Casal

### **Kontrabässe**

N.N.

Benedikt Hübner

Tobias Glöckler KV

Olaf Kindel KM

Norbert Schuster KV

Bringfried Seifert KV

Thilo Ermold KV

Donatus Bergemann KV

Matthias Bohrig KM

Ilie Cozmatchi

### **Flöten**

Karin Hofmann KV

Mareike Thrun KM

Birgit Bromberger KV

Götz Bammes KV

Claudia Rose KM

### **Oboen**

Johannes Pfeiffer KM

Undine Röhner-Stolle KM

Guido Titze KV

Jens Prasse KV

Isabel Kern

### **Klarinetten**

Prof. Hans-Detlef Löchner KV

Fabian Dirr KV

Prof. Henry Philipp KV

Dittmar Trebeljahr KV

Klaus Jopp KV

### **Fagotte**

Daniel Bätz

Philipp Zeller

Robert-Christian Schuster KM

Michael Lang KV

Prof. Mario Hendel KV

### **Hörner**

Michael Schneider KV

Hanno Westphal

Friedrich Kettschau KM

Torsten Gottschalk

Johannes Max KV

Dietrich Schlät KM

Peter Graf KV

Carsten Gießmann KM

### **Trompeten**

Andreas Jainz KM

Christian Höcherl KM

Csaba Kelemen

Nikolaus v. Tippelskirch

Björn Kadenbach

### **Posaunen**

Matthias Franz

Stefan Langbein

Joachim Franke KV

Peter Conrad KM

Dietmar Pester KV

### **Tuba**

Prof. Jörg Wachsmuth KM

### **Harfe**

Nora Koch KV

### **Pauke / Schlagzeug**

N.N.

Oliver Mills KM

Gido Maier KM

Alexej Bröse

### **Orchestervorstand**

Norbert Schuster

Peter Conrad

Jörn Hettfleisch

Nikolaus v. Tippelskirch

Guido Titze

KM = Kammermusiker

KV = Kammervirtuos

## Michael Sanderling | Chefdirigent

geboren und ausgebildet in Berlin, wandte sich nach erfolgreicher Laufbahn als Cellist dem Dirigieren zu. Seinem Dirigierdebüt bei der Dresdner Philharmonie im Jahre 2005 folgte eine intensive Zusammenarbeit, die zur Ernennung zum Chefdirigenten mit Beginn der Saison 2011/2012 führte. Von 2006 bis 2010 war Michael Sanderling künstlerischer Leiter und Chefdirigent der Kammerakademie Potsdam, mit der er die Kammersinfonien von Dmitri Schostakowitsch für SONY einspielte.

Michael Sanderling hat mit namhaften Orchestern zusammengearbeitet, darunter das Tonhalle-Orchester Zürich, das Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, die Münchner Philharmonikern, die Sächsischen Staatskapelle Dresden, das Konzerthausorchester Berlin, das Radio-Sinfonieorchester Stuttgart und das Nederlands Philharmonisch Orkest. An der Oper Köln leitete er die Neueinstudierung von Sergej Prokofjews Monumentalwerk »Krieg und Frieden«.

In der kommenden Spielzeiten wird er beim Gewandhausorchester Leipzig, dem WDR Sinfonieorchester Köln, den Bamberger Symphonikern, dem Yomiuri Nippon Symphony Orchestra, dem Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo, dem National Philharmonic Taiwan und dem Philharmonia Orchestra London gastieren.

2010 gründete er in Frankfurt am Main mit »Skyline Symphony« ein Orchester, in dem sich Musiker europäischer Orchester zusammenfinden, um auf dem Campus der Goethe-Universität Musik ohne Berührungsängste für ein jüngeres Publikum anzubieten. Michael Sanderling begann seine Ausbildung auf dem Violoncello. Nach mehreren Wettbewerbserfolgen holte ihn Kurt Masur als Solocellisten an das Gewandhausorchester Leipzig. Später war er in gleicher Position beim Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin tätig. Er musizierte mit Orchestern in Europa und den USA, darunter dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Orchestre de Paris und dem Boston Symphony Orchestra.





## Gábor Boldoczki | Trompete

Der im ungarischen Kiskorös aufgewachsene Gábor Boldoczki ist mit seinem Trompetenspiel die Ausnahmeerscheinung seiner Generation. Der internationale Durchbruch gelang ihm als Gewinner des bedeutenden Internationalen Musikwettbewerbs der ARD in München und als 1. Preisträger des 3. Internationalen Maurice André Wettbewerbs, dem Grand Prix de la Ville de Paris.

Gábor Boldoczki ist mehrfacher Echo-Klassik-Preisträger und konzertiert regelmäßig in den bedeutenden Musikmetropolen Europas wie dem Musikverein Wien, dem Concertgebouw Amsterdam, der Philharmonie Berlin, dem Théâtre des Champs-Élysées, Paris, dem KKL Luzern und dem Palace of Arts, Budapest und folgt Einladungen zu Konzerttourneen nach Südamerika, Japan und China.

2010 gastierte Gábor Boldoczki bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern als Preisträger in Residence und debütierte zusammen

mit dem Netherland Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Yakov Kreizberg im Concertgebouw Amsterdam. 2011 konzertierte er im Rahmen eines Festkonzertes mit Iveta Apkalna und mit den Wiener Symphonikern unter der Leitung von Fabio Luisi im Musikverein Wien.

Seit Januar 2010 ist er Professor für Trompete an der renommierten Franz-Liszt-Musikakademie Budapest.

## Fazil Say | Klavier

Geboren 1970 in Ankara, studierte Fazil Say Klavier und Komposition am dortigen Staatlichen Konservatorium. Ein Stipendium ermöglichte es ihm später, fünf Jahre in Düsseldorf mit David Levine am Robert-Schumann-Institut zu arbeiten. Von 1992 bis 1995 setzte er seine Studien am Berliner Konservatorium fort.

Er gastiert seither auf allen fünf Kontinenten und trat dabei auch Say immer wieder als Kammermusiker in Erscheinung. Mit der Geigerin Patricia Kopatchinskaja bildete er jahrelang ein Duo; weitere prominente Partner sind unter anderem die Cellistin Sol Gabetta, das Borusan Quartet aus Istanbul und andere türkische Instrumental-Solisten.

Von 2005 bis 2010 war Fazil Say Exklusivkünstler des Konzerthauses Dortmund, in der Saison 2010/2011 war er Artist in Residence am Konzerthaus Berlin, beim Schleswig-Holstein-Festival im Sommer 2011

wurde ihm ein Programmschwerpunkt gewidmet. In der Saison 2012/2013 ist er Residenzkünstler beim Hessischen Rundfunk in Frankfurt. Weitere Residenzen und Fazil-Say-Festivals gab es in Paris, Tokio, Meran, Hamburg und Istanbul.

Als Komponist hat Fazil Say unter anderem Auftragswerke für die Salzburger Festspiele, den WDR, das Konzerthaus Dortmund, das Schleswig-Holstein Musik Festival, die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern oder die Münchner Biennale geschrieben. Sein Schaffen umfasst Kompositionen für Soloklavier und Kammermusik bis hin zu Solokonzerten und großen Orchesterwerken.

Seine Einspielungen der Werke Bachs, Mozarts, Beethovens, Gershwins und Strawinskys wurden von der Plattenkritik hoch gelobt und mehrmals ausgezeichnet.

Fazil Say lebt in Istanbul und hat eine Tochter.



seit 1833

*Pestel* **Optik**  
Inh. Gabriele Göhler

Sind Sie häufig geplagt von  
**Kopfschmerzen,  
Konzentrationsproblemen,  
Nackenverspannungen?**

Lesen Sie nach bei  
**[www.pestel-optik.de](http://www.pestel-optik.de)**

Bitte vereinbaren Sie einen Termin  
unter Telefon 0351/8041569  
Königsbrücker Straße 58 · 01099 Dresden

**PIANO GÄBLER**

*Seit 1962 im Dienst des Dresdner Konzertlebens*

Inh. Gert Gäbler

Comeniusstr. 99  
01309 Dresden

Tel.: 0351-268 95 15  
Fax: 0351-268 95 16

email: [info@piano-gaebler.de](mailto:info@piano-gaebler.de)  
[www.piano-gaebler.de](http://www.piano-gaebler.de)

Ihr Partner  
rund um's Klavier!

Steinway & Sons · Boston · Essex



**KAY BUNJES**  
DESIGN & PROMOTION FLORAL DRESDEN

Temporäre Pflanzenwände  
Veranstaltungs- und  
Messedekoration

*temporary living walls  
event- and  
fair decoration*

Kay Bunjes  
Floristmeister ....

0049 176 2231 5851  
studio@kaybunjes.com  
www.kaybunjes.com



**Hörgeräte**

**Klaus Dippe**

BESSER HÖREN  
AKTIVER LEBEN

Wiener Platz 6 | 01069 Dresden  
(Nähe Hauptbahnhof)  
Tel. 0351 495 50 15  
www.hoergeraete-dippe.de

# GROSSE KUNST BRAUCHT GUTE FREUNDE

**DREWAG** 

**BMW**  
Niederlassung Dresden 

  
**Hilton**  
DRESDEN

 **Dresdner Volksbank**  
Raiffeisenbank eG

**SBS**  
Hartmann, Brodt & Kollegen  
Steuerberatungsgesellschaft mbH

  
**Eberhard Rink**  
sanitär · heizung · elektro

 **Ostsächsische**  
Sparkasse Dresden



  
**SWD** Sicherheit und Werttransport  
überste Gabel

**THEEGARTEN**  **PACTEC**  
The smarter solution in packaging.

  
**WGJ** Wohnungsgenossenschaft  
Johannstadt eG

  
**SBS BÜHNENTECHNIK GMBH**

  
**ST**  
TREUHAND  
Lübke & Lenzhoff KG  
Steuerberatungsgesellschaft

**ABCDESG**  
SchumacherGeber  
Dresden

**post**  
MODERN

**SAXONIA APOTHEKE**  
  
**INTERNATIONALE APOTHEKE**  
Prager Straße 1a \* Wilhel-Platz \* 01109 Dresden

**SchillerGarten**  
GROSSES RESTAURANT & CAFÉ

  
**JACENBURG**   
KONZERN

**HECKSCHEN & VAN DE LOO**  **NOTARE**

**NH**  
HOTELES

opus 61

Sächsische Presseagentur  
Seibt



GRAFIKSTUDIO HOFFMANN



Angelika **TRAUTMANN**  
Fremdspracheninstitut Dresden

**T**  
TRENTANO



**SCHRÖDER**  
AGENTUR FÜR KOMMUNIKATION



Schloss Wackerbarth  
ERLESEN SÄCHSISCH

Heide Süß & Julia Distler

Qualität entscheidet **TRD**  
**TRD-Reisen**

**STRÖER** |     
deutsche städte medien

**DVB**  
DRESDNER VERKEHRSBETRIEBE AG



**PALAIS &  
RESIDENZ**  
DRESDEN

**PLAKATIV**  
**P**  
**MEDIA**

**Stoba** **DRUCK**

Förderverein Dresdner Philharmonie e.V.  
Kulturpalast am Altmarkt  
PF 120 424 · 01005 Dresden

Telefon +49 (0) 351 | 4 866 369  
Fax +49 (0) 351 | 4 866 350  
foerderverein@dresdnerphilharmonie.de

# Impressum

**Dresdner Philharmonie Spielzeit 2012 | 2013**

Postfach 120 424 · 01005 Dresden

**Chefdirigent:** Prof. Michael Sanderling

**Ehrendirigent:** Prof. Kurt Masur

**Erster Gastdirigent:** Markus Poschner

**Intendant:** Anselm Rose

**Redaktion:** Dr. Karen Kopp

Der Text von Verena Großkreutz ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.

**Bildnachweise:** Titelfotos: Marco Borggreve; Bilderarchiv d. Dresdner Philharmonie.  
Michael Sanderling, Gábor Boldoczki, Fazil Say: Marco Borggreve.

**Hinweis:** Wo möglich, haben wir die Inhaber aller Urheberrechte der Illustrationen ausfindig gemacht. Sollte dies im Einzelfall nicht ausreichend gelungen oder es zu Fehlern gekommen sein, bitten wir die Urheber, sich bei uns zu melden, damit wir berechtigten Forderungen umgehend nachkommen können.

**Grafische Gestaltung:** [www.victoriabraunschweig.de](http://www.victoriabraunschweig.de)

**Anzeigenverwaltung:** Sächsische Presseagentur Seibt  
+ 49 (0) 351 | 3 17 99 36 · [presse.seibt@gmx.de](mailto:presse.seibt@gmx.de)

**Druck:** Elbtal Druck GmbH · + 49 (0) 351 | 21 30 35 - 0

**Floraldekoration:** Kay Bunjes, DESIGN & PROMOTION FLORAL DRESDEN

**Preis:** 2,00 Euro

[www.dresdnerphilharmonie.de](http://www.dresdnerphilharmonie.de)



Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und / oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

# Übernachten Sie in der Ersten Reihe ...

... in unseren Hotels auf der Prager Straße wohnen Sie zentral und ruhig in der Fußgängerzone der Dresdner Innenstadt. Der Hauptbahnhof, alle wichtigen Sehenswürdigkeiten der Altstadt sowie die großen Konzertbühnen Dresdens sind bequem zu Fuß erreichbar. Hier übernachten Sie modern, unkompliziert & unschlagbar zentral.

Wir freuen uns auf Sie.



**ibis**

HOTELS

Tel. +49 (0)351 4856 2000

Fax +49 (0)351 4856 2999

reservierung@ibis-dresden.de

www.ibis-dresden.de

**Ibis Hotels Dresden**

Prager Straße · 01069 Dresden

# Unvergessliche Erlebnisse

Foto: Frank Hühler, Dresden

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Tel. 0351 8131-0  
[www.DDVRB.de](http://www.DDVRB.de)

Dresdner Volksbank  
Raiffeisenbank eG

